Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile

Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband

Band: 3 (1956)

Heft: 15

Rubrik: [Zitate]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein starker Zivilschutz hilft die Kriegsgefahr vermindern.

(«Mr. War» im Bild = der niedergehaltene «Herr Krieg».)

in die Armee noch möglich war, zurückgreift. Bei den zu treffenden Vorkehren handelte es sich um die Erweiterung des technischen Dienstes in Friedenszeiten, wie er schon jetzt in der Organisation der Feuerwehr, der Baudetachemente, des Gasschutz- und Sanitätsdienstes besteht; ebenso galt es, den Fürsorge- und Betreuungsdienst wieder auf Kriegsnotwendigkeiten hin einzurichten. Die Hausfeuerwehren, die den im letzten Aktivdienst aufgestellten, dann aufgehobenen Hausfeuerwehren entsprechen, sind zurzeit im Aufbau begriffen. Unsere Stadt braucht rund *8000 Hauswehren,* die in 414 Blöcke, 40 Quartiere und 10 Sektoren gegliedert werden. Wenn die Organisation voll ausgebaut ist, umfassen die Hauswehren gegen 50 000 Funktionäre.

Vorderhand beschränkt man sich auf die *Ausbildung der Kader.* Regierungsrat Brechbühl legte Wert auf die Feststellung, dass dem Ruf zur Mitarbeit erfreulich Folge geleistet wird und dass von allen, die zu Dienstleistungen herangezogen werden, viel Verständnis gezeigt werde und ein sehr guter Geist zu beobachten sei. Welch grosse Verantwortung den Hauswehren wie in der Vergangenheit so auch in der Zukunft zukommt, kann an unendlich vielen Beispielen illustriert werden. Wir Basler wissen, dass bei der Bombardierung unserer Stadt 79 Häuser von Brandbomben getroffen wurden, doch konnten in nicht weniger als 61 Fällen die Hausfeuerwehren die Brände im Anfangsstadium löschen. Alle die Beispiele vorab aus dem Ausland zeigen, dass eine gründliche Vorbereitung entscheidend ist.

Besonders wertvoll sind die in der letzten Zeit erstellten zahlreichen *Sanitätshilfsstellen,* die gemeinsam vom Sanitäts- und Baudepartement mit der Militärdirektion geplant und ausgeführt wurden. Diese unterirdischen Anlagen haben verschiedentlich den Besuch ausländischer Fachleute und Experten erhalten und ihr Urteil ist einmütig: Es handelt sich bei diesen Basler Sanitätshilfsstellen um vorbildliche Anlagen und Einrichtungen.

Noch nicht geklärt ist die praktische Realisierung des Baus der *Schutzräume.* Der Schweiz. Bund für Zivilschutz, der sich für die Aufklärung über die Bedeutung und Notwendigkeit der Luftschutzmassnahmen grosse Verdienste zuschreiben darf, fordert, dass die öffentliche Hand den Bau von Schutzräumen mit 80 % zu subventionieren habe. Der Entscheid darüber wird aber erst nach Annahme des Verfassungsartikels auf dem Gesetzesweg getroffen werden. Gegenwärtig verfügt Basel über Schutzräume für 40 000 bis 50 000 Personen, was noch keineswegs genügt.

Die uns vom Militärdirektor gemachten Angaben lassen erkennen, dass man trotz den vielen noch bestehenden Fragezeichen in Basel sehr tätig ist. Der frühere Kreiskommandant R. Saladin hat im Auftrage des Militärdirektors das vielgestaltige Werk aufgebaut und ein grosses Arbeitspensum geleistet. Mit der Ernennung von Major Paul Meier zum neuen Ortschef besteht für die Zukunft die Gewähr der klaren Leitung und richtigen Koordination.

(Die erfreulichen Fortschritte in Basel sind weitgehend auch das Verdienst des stark anregenden und zielklar wirkenden Basler Bundes für Zivilschutz. Red.)

Wenn wir für die Abwehr von Naturkatastrophen bereit sind, können wir auch Kriegskatastrophen meistern.

Arbeitstagung des Roten Kreuzes

Die Präsidenten und weitere Mitarbeiter der Sektionen des Schweiz. Roten Kreuzes versammelten sich zu einer Arbeitstagung in Bern. In Gruppen wurden aktuelle Fragen der Rotkreuzarbeit eingehend behandelt, wobei der Ausbau des Blutspendedienstes, die Mitwirkung des Roten Kreuzes im Zivilschutz und die vermehrte Durchführung von Krankenpflegekursen im Vordergrund standen.

Ethische Aktion des Samariterbundes

Im November 1956 tritt der Schweiz. Samariterbund mit ethischen Fragen des Samariterwesens vor seine Aktivmitglieder und das ganze Schweizervolk. Was will er denn mit «Samariter-Ethik» bezeichnen? Was bedeutet überhaupt das Wort «Ethik»? Ethik heisst Sitte und will die moralische Haltung, d. h. die Gesinnung des Menschen bezeichnen. Sie ergründet die Begriffe der Pflicht, der Tugend, des Guten. Samariter-Ethik erfasst die seelische Einstellung des Samariters, die, alle tiefen Gefühle überflügelnd, hinaufstrebt zur edlen Gesinnung der Nächstenliebe, die ihre Krönung in der Selbstaufopferung zum Wohle aller Leidenden findet. — Als Beauftragter für die Aktion betreffend die ethischen Fragen des Samariterwesens zeichnet H. W. Schenk.

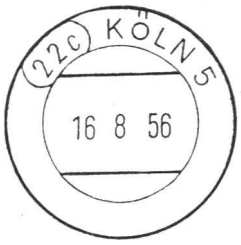
Wenn die Probleme des Zivilschutzes zur Diskussion gestellt werden, so handelt es sich keineswegs darum, eine Panikstimmung zu schaffen. Im Gegenteil: Gouverner c'est prévoir. Die Arglist der Zeit erfordert diese Massnahmen zum Schutze des Landes und zum Schutze seiner Bevölkerung.

Nationalrat Dr. Eugen Dietschi, Basel.

Wissen Sie schon . . . ?

- dass England ca. 4000, die USA 30 000 und Russland 10 000 Atombomben besitzen?
- dass England jährlich 1000 Atombomben, die USA stündlich 1 Atombombe herstellen können?
- dass die USA 27 000 000 Frauen für ihre Luftschutzorganisation benötigen?
- dass der Leitsatz der Zivilverteidigungskonferenz in Washington lautet: Wir können nur unser Leben retten, wenn wir alle in der Zivilverteidigung eingespannt werden.
- dass in Schweden anlässlich einer Umfrage sich 72 % der Bevölkerung für unbedingten Widerstand bei einem Ueberfall, 9 % für bedingten Widerstand aussprachen und nur 12 % einen solchen verneinten?
- dass sich nach einer in Deutschland durchgeführten Befragung 82 % der Antwortenden für Luftschutzmassnahmen auch im Atomzeitalter aussprachen, während nur 14 % noch dagegen und 4 % vorläufig ohne Meinung darüber waren?
- dass in den USA 25 000 Postfourgons für einen Katastrophenfall der Zivilschutzstelle zur Verfügung stehen?
- dass in Kanada die Frauenverbände einen Zivilschutzrat gebildet haben?
- dass in Moskau die Untergrundbahn weiter ausgebaut werden soll, und zwar nicht aus verkehrstechnischen Gründen, sondern, um als Kollektivschutzraum der Bevölkerung im Kriegsfall zu dienen?
- dass in Russland im letzten Jahr 2600 neue Betriebsschutzwehren aufgestellt und ausgebildet wurden? P. L.

(Aus ausländischen Zeitschriften)



Sicherheit UND HILFE
BUNDES-LUFTSCHUTZVERBAND

Die deutsche Poststempelwerbung

«Wer immer mit dem Strom schwimmt, kommt am sichersten vorwärts — und abwärts.»

Simon Gfeller (1868 - 1943)

Es geht aufwärts!

● Die *höchsten Behörden* unseres Landes sind dieses Jahr mit der Vorbereitung des Verfassungsartikels über den Zivilschutz befasst: der Bundesrat seit dem Frühjahr, der Ständerat seit September, der Nationalrat voraussichtlich ab Dezember.

● Die Konferenz städtischer *Polizeidirektoren* behandelte den Aufbau der Zivilschutzorganisation und die Funktion des zivilen Schutzwesens; einstimmig wurde der Meinung, dass ein beschleunigter Ausbau des Zivilschutzes einer dringenden Notwendigkeit entspricht, Ausdruck gegeben.

● In den letzten Monaten haben Luftschutztruppen in Zürich, Schaffhausen, Basel, Genf und Bern in Verbindung mit den zivilen Ortschefs und ihren Stäben *grössere Uebungen* durchgeführt; dadurch wird auch der Kaderaufbau der Hauswehren und zivilen Schutzorganisationen, welche die unerlässliche Voraussetzung des ganzen Zivilschutzes sind, gefördert.

«Mister Civil Defense»

So benennt die amerikanische Zivilverteidigungsverwaltung diese Scherzfigur, welche sie inskünftig für ihre zahlreichen Aufklärungsaktionen verwenden will. Die aufgedruckten Schlagworte besagen sinngemäss etwa: «Bereitschaft von heute = Leben von morgen». — Die vorstehenden Seiten enthalten 12 Vignetten mit «Mr. Civil Defense» (= «Herr Zivilschutz»), welche mit den in freier Uebersetzung beigefügten Texten einem amerikanischen Werbeblatt entnommen sind. — Wer macht uns Vorschläge für entsprechende schweizerische Werbemittel?

Oesterreichisches Gesetz in Sicht

(OeLP) Weil Luftgefahr durch Fernauswirkungen sowohl durch Verseuchung als auch durch Sprengwirkungen in Oesterreich *jederzeit* eintreten kann, *ohne* dass das Land in irgendeine kriegerische Handlung unmittelbar verwickelt ist, gehört Zivilschutz und Ausbildung der Armee mit allen Hilfsorganisationen (Feuerwehren u. a. m.) in den Fragen des Luftschutzes zu den vordringlichsten Problemen. Die gesetzlichen Voraussetzungen für einen wirksamen, umfassenden Zivilschutz werden derzeit im Bundesministerium für Landesverteidigung studiert. Wie der Luftfahrt-Pressedienst hierzu erfährt, hofft man, im Zusammenwirken mit den beteiligten Ministerien und Stellen, ein österreichisches Luftschutzgesetz in Anlehnung an solche bereits in der Schweiz und in skandinavischen Ländern gültige Zivilschutzgesetze *noch in diesem Jahr* dem Parlament zur Beschlussfassung vorlegen zu können.

HERAUSGEBER
Schweizerischer Bund für Zivilschutz
Bern, Postcheckkonto III/25251
(Jahresabonnement für Nichtmitglieder Fr. 3.50.)
Druck: Vogt-Schild AG, Solothurn.

Nachdruck der redaktionellen Artikel mit Quellenangabe gestattet.

Beiträge für nächste Nummer zuhanden der Redaktion: Postfach Bern 7 bis Mitte Dezember 1956 erbeten.

Einblick in den ABC-Dienst der Schweizer Armee

Um den modernen Kampfmitteln begegnen zu können, ist in der Schweizer Armee der ABC-Dienst geschaffen worden, der sich mit der Abwehr atomischer, biologischer und chemischer Waffen befasst. Diese Spezialtruppe rekrutiert sich aus Chemikern, Physikern und anderen Spezialisten. Ihre Tätigkeit ist auch für den Schutz der Zivilbevölkerung wichtig. — *Unsere Bilder zeigen: Links* ein chemisches Feldlabor für erste und rasche Untersuchung der Kampfstoffproben, *rechts* einen Physiker des ABC-Dienstes mit Schutzanzug und Gasmaske, der vermittels des Strahlensuchgerätes in radioaktiv verseuchtem Gelände Messungen vornimmt und auf diese Weise feststellen kann, wo nach atomischer Explosion Gelände nicht mehr betreten werden darf.

A. Z.
Solothurn 2